



Vorgezogene Bescherung in Löhnberg: Hermann Klaus vom Hessischen Innenministerium (3. von rechts) überreicht die Zuwendungsbescheide mit einem Gesamtbetrag von 130 000 Euro an Bürgermeister Frank Schmidt (4. von rechts). Die Vereinsvertreter (von links) Volker Eckhardt, Sieglinde Schmidt, Diethelm Gretschel, Isolde Hartung, Marcus Zimmermann und Thomas Theis freut das. (Foto: Henche)

Vereine kicken auf Neuland

SANIERUNG Für Plätze in Löhnberg und Niedershausen gibt es Geld

Löhnberg (hen). Vorgezogene Bescherung für die Turn- und Sportvereine aus Löhnberg, Niedershausen und Obershausen: Kurz vor den Festtagen überbrachte Hermann Klaus vom Hessischen Innenministerium gleich drei Zuwendungsbescheide mit einer Gesamtsumme von 130 000 Euro.

Das Geld stammt aus dem Programm „Sportland Hessen“ und soll zur Sportstättenanierung, Modernisierung und Erweiterung verwendet werden. Für die Gemeinde Löhnberg sind zwei konkrete Projekte geplant. Im Zuge der Sanierung sollen die Sportplätze in Löhnberg und in Niedershausen Hybridrasen bekommen.

Beide Sportplätze seien in einem schlimmen Zustand, hob Bürgermeister Frank Schmidt (SPD) den dringenden Handlungsbedarf hervor. Während der Platz in

Niedershausen mit einem Gefälle von bis zu 1,40 Meter zu kämpfen habe, komme in Löhnberg bereits das Gestein durch, was zu gravierenden Sportunfällen führen könne. Bei der Suche nach einer Lösung sei man auf den Hybridrasen gestoßen. Dieser sei im Vergleich zu einem Kunstrasen in der Wartung und Pflege wesentlich günstiger. Die Gesamtkosten für die beiden Plätze belaufen sich auf 655 000 Euro. Für eine klamme Kommune sei es ungemain wichtig, Synergieeffekte zu nutzen, dankte der Rathauschef für die Fördermittel, aber auch den anwesenden Vereinsvertretern für ihr Engagement.

Für den Bau der beiden Plätze in Löhnberg und Niedershausen gibt das Land Hessen jeweils 50 000 Euro, weitere 30 000 Euro sind für den Bau sogenannter Leichtathletik-Segmente aus dem Sportplatzgelände in Löhn-

berg vorgesehen. Ein großes Lob gab es vom Bürgermeister für die enorme Eigenleistung, die die Vereine bei der Sanierung erbringen. Während der TuS Löhnberg 40 000 Euro in Eigenleistung erbringt, sind es im Fall des Sportplatzes in Niedershausen sogar 70 000 Euro, zusätzlich 30 000 Euro an Barvermögen.

■ **Kunstrasen kommt für Sportplätze in Waldnähe nicht in Betracht**

„Mit dem Hybridrasen betreten wir Neuland“, erklärte Hermann Klaus und verwies auf die guten Erfahrungen aus dem Nachbarbundesland Rheinland-Pfalz. Zwar habe auch ein Hybridrasenplatz Pflege- und Betreuungsbedarf, doch ein Kunstrasenplatz komme für die in

Waldnähe gelegenen Sportplätze in Löhnberg und Niedershausen keinesfalls in Frage. Er habe große Erwartungen an diese Projekte, mahnte Klaus den sorgsamsten Umgang mit den neuen Spielstätten an.

Die Plätze werden ausgelastet sein und natürlich auch von den Jugendmannschaften genutzt, verwies der Bürgermeister noch einmal auf das klare Konzept, das Grundlage für die kostengünstige Sanierung war.

Die könne eigentlich morgen schon beginnen, und selbst Winterwetter werde die Sportvereine nicht schrecken, wie die Vereinsverantwortlichen betonten. Der Hybridrasenplatz in Niedershausen soll, wenn alles glatt läuft, bis September fertig gestellt sein, dann kann der Bagger direkt nach Löhnberg weiterfahren, um dort zu starten. Mit der Fertigstellung des Platzes in Löhnberg wird 2015 gerechnet.